

# Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
für Heftige 11 Sgr. durch alle Reg. Postanstalten 12 $\frac{3}{4}$  Sgr.

Siebenter Jahrgang.

Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw

Insertionsgebühren für die dreispaltige  
Korpuszeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Expeditoren: Geschäftslocal Friedrichstraße 7

## Der Handelsvertrag mit Oesterreich.

In den Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein hat vom Jahre 1840 ab immer ein eigener Ueberstern gewaltet, weil sich in die Abschlüsse der Zollverträge rein politische Elemente einmischten, die streng genommen nicht hinein gehörten. Der Kampf um die Suprematie in Deutschland, die historisch und vertragsmäßig Oesterreich zustand, von Preußen aber angestrebt wurde, spiegelt sich bei allen Zollverträgen wieder, denn nach jeder abgelassenen Periode kehrte die alte Zerfahrenheit zurück, und nur nach den unerquicklichsten Streitigkeiten, die sich in der Regel monatelang hinauszogen, gelangte man zu einer Einigung, niemals aber zu einem der wirtschaftlichen Verhältnissen beider Verkehrsgebiete ganz entsprechenden Einverständnis. Die österreichische Diplomatie hatte seiner Zeit, d. h. in den Jahren 1830 bis 1834, die politische Tragweite eines Zollvereins unter Preußens ausschließlicher Führung unterschätzt. Metternich wollte zwar das Haus Habsburg in Deutschland wie in Italien dominierend wissen, er rechnete aber nur mit den Sympathien der Dynastien, nicht mit den Neigungen und Ansichten, nicht mit den materiellen Vorteilen der Völker. Um von dem österreichischen Volke die revolutionären Tendenzen von 1830 fern zu halten, durfte der Waaren- und Güterverkehr mit den deutschen Nachbarstämmen auf keinen Fall freigegeben werden, und deshalb ließ man in Wien ruhig geschehen, daß Preußen den Deutschen Zollverein schuf, der den Schwerpunkt für alle Angelegenheiten der Industrie, des Handels und Verkehrs nach Berlin verlegte, während in den rein politischen Dingen Wien bis 1866 tonangebend blieb. Wir wollen und dürfen zwar nicht übersehen, daß Oesterreichs Industrie hinter der Gewerbihtätigkeit des Nordens, hinter den industriellen Fortschritten Sachsens, Thüringens, der Mark Brandenburg, der Pfalz, der Rheinprovinzen und einiger Districte des nördlichen Baiern zurückgeblieben war und sich insolge dessen in den österreichischen Provinzen der Wunsch nach höheren Schutzzöllen, als sie der Zollverein bewilligte, geltend machte; allein ganz dieselben Bedenken, galten auch im übrigen

Deutschland. Hier wagte man den Schritt, und der Erfolg lehrte, daß der geringere Schutz zu um so größerer Thätigkeit anspornte.

Die Tendenzen größerer Annäherung an die Handelsfreiheit bewährten sich glänzend, der Zollverein schritt unaufhaltsam vorwärts, Oesterreich kam nur langsam nach, und als man endlich in Wien die politische Tragweite des Zollvereinsbündnisses klarer über sah, war die Kluft zwischen der Leistungsfähigkeit beider Verkehrsgebiete (d. h. zwischen Oesterreich und dem Zollverein) viel weiter geworden. Von 1810 an machte das wiener Kabinet den ersten Versuch, in den Zollverein einzutreten, aber es fehlte jede Entschiedenheit, jede Bereitwilligkeit, auch nur einige Opfer zu bringen und sich den weiter entwickelten Verhältnissen des Zollvereins zu accommodiren. Damals wäre eine Vereinigung noch möglich gewesen; 12 Jahre später, in den Jahren 1852 und noch mehr 1864, nach dem jedesmaligen Anlauf der 12jährigen Zollvereinsperiode, standen dem Eintritt Oesterreichs weit größere Hindernisse entgegen. Nicht genug, daß selbst die entwickelten Industriebranchen in Böhmen, Mähren, Erzherzogthum Oesterreich und Steiermark bei den Tariffürzen des Zollvereins nicht bestehen zu können erklärten und vor einem zollfreien Handelsverkehr mit „dem Reiche“ nichts wissen wollten; auch Preußen, das sich seinen mühsam erzwungenen Einfluß nicht schmälern lassen wollte, wußte so viel Schwierigkeiten aufzufinden, daß die Einigung unterblieb. Wer erinnerte sich nicht, daß noch im Jahre 1864 die Regierungen von Baiern, Württemberg und Darmstadt dem Eintritt Oesterreichs in den Zollverein lebhaftes Wort redeten, und sich so lange als möglich weigerten, die Verträge mit Preußen zu erneuern! Die Industriellen dieser Länder standen dagegen auf der Seite des Nordens, und die Verhältnisse hatten sich längst so herausgebildet, daß auch die nachgeben mußten, die dem Zollverein gern abtrümmig geworden wären. Die Trennung, welche 1833 durch die Gründung des Zollvereins für Oesterreich bereits eingeleitet war, sie hat sich durch die Schlacht von Königgrätz vollends vollzogen; seitdem das politische Band zwischen Oesterreich und „dem Reiche“

zerrissen worden ist, gehört die Erweiterung des Zollvereins durch den Eintritt Oesterreichs zu den Dingen, die geradezu unmöglich erscheinen.

So ungünstig sich auch nach allen Seiten hin die Versuche für eine volle Verkehrsfreiheit zwischen Oesterreich und dem Zollverein erwiesen, so verlangte schon die Zusammengehörigkeit beider Verkehrsgebiete zu dem Deutschen Bunde eine günstigere Stellung für den gegenseitigen Güterverkehr. Schon aus politischen Schicksalsgründen ließ sich dies nicht anders machen, denn Oesterreich konnte, solange es einmal an den Differenzialzöllen noch festhielt, d. h. also die Einfuhr der verschiedenen fremden Nationen nicht dem gleichen Zollsätze unterwarf, die deutschen Nachbarstaaten doch unmöglich ungünstiger behandeln als etwa die Franzosen, Engländer, Russen oder anhereuropäische Völkerschaften. Dies ist auch nie geschehen, vielmehr erfreuten sich die aus dem Zollverein nach Oesterreich übergeführten Güter der billigeren Sätze des sogenannten Zwischenzolltarifs. Erst vor nunmehr 3 Jahren, als Oesterreich das Differenzialzollsystem wenigstens im Princip aufhob und durch die neuern Abschlüsse mit andern Staaten jedesmal das Recht der meist begünstigten Nation verlangte wurde, trat an das wiener Handelsministerium die Frage heran, ob es den für den Zollverein günstigen Zwischenzolltarif allen anderen Staaten gestatten, oder die Zollvereinseinfuhr dem allgemeinen höheren Tarif unterwerfen sollte. Man entschied sich in Wien für das Letztere, theils weil die einheimische Industrie auf einen höheren Schutz Anspruch machte, theils weil man einen hohen Ausfall in den Zolleinnahmen vermeiden wollte.

Noch ist über die für den Verkehr wichtigste Frage, über die Höhe der einzelnen Zollpositionen zu wenig bekannt, und das, was in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, entbehrt noch der officiellen Bestätigung. Die allgemeinen Bestimmungen des Vertrags, die bereits veröffentlicht sind und ganz dem Sinne der mit den westeuropäischen Staaten abgeschlossenen Verträge entsprechen, lassen indessen hoffen, daß die Erleichterungen für den Verkehr nicht spärlich ausgefallen sein werden, und daß sich auf Grund

des neuen Tarifs ein weit lebhafterer Verkehr entwickeln werde, als dies seit-her zwischen Oesterreich und dem Zollverein der Fall gewesen ist.

## Vom Reichstage.

(5. Sitzung vom 2. April.) Präsident Delbrück kündigt die demnächstige Vorlage eines Gesetzes, betr. die Schuldhaft, an. Der Vertrag mit den vereinigten Staaten von Nordamerika über die Staatsangehörigkeit wurde angenommen (nur die Polen stimmten dagegen), desgleichen der Handelsvertrag mit Liberia. Der Antrag Balbecks, (Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder) wurde mit 97 gegen 82 Stim. verworfen. Gr. Bismarck erklärte, die ganze Verfassung sei ein Compromiß, welcher eingehalten werden müsse; mit dem gleichen Rechte könnte jetzt auch wieder die Beschränkung der Redefreiheit beantragt werden.

In der heutigen 6. Sitzung des Reichstages v. 2. April wurde der Antrag Lasfers, betr. die Redefreiheit, mit 119 gegen 65 Stimmen angenommen. Der Bundeskanzler Graf Bismarck bestreitet die Competenz des Reichstages hierfür und bezweifelt die Beistimmung der Bundesregierungen, will sich jedoch bemühen, innerhalb der preussischen Sphäre den Antragsteller zu befriedigen.

(7. Sitzung v. 3. April.) Der Gesetzentwurf wegen Unterstützung der dürftigen Familien der zum Dienst einberufenen Mannschaften der Ersatzreserve wird angenommen.

Es folgte die Vorberathung über den Laschen Gesetzentwurf, betr. die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder der Landtage und Kammer, welcher lautet: „Kein Mitglied eines Landtages oder einer Kammer eines zum nord-

deutschen Bunde gehörigen Staates darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Äußerungen gerichtlich oder disciplinärlich verfolgt, oder sonst außerhalb der Versammlung, zu welcher es als Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden. Der Antrag wird angenommen. Der Reichstag wurde bis zum 16. April vertagt.

## Norddeutscher Bund.

Berlin. Ueber die Ausdehnung der Freizügigkeit auf Süddeutschland hört das „Dr. S.“ von gut unterrichteter Seite, wie die maßgebenden Kreise an der Ansicht festhalten, daß, welches Verfahren (ob im Wege des Vertrages mit den Einzelstaaten, oder durch eine Vorlage des Zollbundesrathes an das Zollparlament) auch schließlich gewählt werden würde, doch niemals die volle Autonomie des Norddeutschen Bundes resp. des Reichstages über diesen Zweig der Gesetzgebung in Frage kommen dürfte.

## Rußland.

Warschau, 2. April. Durch die Zeitungen ging unlängst die Nachricht, daß die zur Revision des Zolltarifs in Petersburg niedergesetzte Commission wegen Zwistigkeiten, die in ihrem Schooße vorgekommen sein sollten, sich aufgelöst und die Regierung zur Fortsetzung und Vollendung der Revisionsarbeiten eine andere Commission berufen habe. Nach einem in der „Nordischen Post“ veröffentlichten amtlichen Communiqué entbehrt diese Nachricht jeder Begründung. Die Tarif-Commission hat dem ihr gewordenen kaiserlichen Auftrage gemäß die Revision des Tarifs schon Anfangs März beendet und hielt am 7. desselben Monats ihre letzte Sitzung. Die Commission hat

sich Mitte März noch einmal zur Berlesung und Vollziehung der Protokolle der letzten Sitzungen versammelt und dann die Resultate ihrer Beratungen an den Staatsrath zur Begutachtung übersandt. Was den Werth der erzielten Resultate der Beratungen für das Ausland betrifft, so läßt sich allerdings nicht in Abrede stellen, daß durch einige nicht unerhebliche Hülfermächtigungen dem auswärtigen Handel einige Erleichterungen gewährt worden sind.

## Lokales und Provinzielles.

Inowracław. Der am Mittwoch abgehaltene Jahrmarkt ist zur größten Unzufriedenheit sämmtlicher zu Markte gekommenen Kaufleute ausgefallen, was wohl der Theuerung im hiesigen Kreise zuzuschreiben ist. — Am Auffallendsten hierbei ist, daß sich selbst Spitzbuben nicht eingefunden haben; im Ganzen sind nur zwei Diebstähle, von geringer Bedeutung, polizeilich angemeldet worden.

— Am Freitage traf Frau v. Malottke, geb. v. Mantuffel in Begleitung ihrer Tochter auf der Durchreise von Danzig nach der Gegend bei Trzemeszno mit der Nachmittagspost aus Bromberg hier ein. Während ihres kurzen Aufenthalts in der Passagierstube erkrankte Frau v. M., so daß ärztliche Hülfe sofort herbeigeholt werden mußte. Der Zustand nahm einen sehr bedenklichen Charakter an und wurde die Erkrankte in das nahe liegende Danielische Hotel gebracht, woselbst sie schon nach wenigen Stunden verschied.

Die Verstorbene war die Mutter des früher im 2. Bataillon des 49. Inf.-Reg. hier garnisonirenden Obersten, jetzigen Generalmajors v. Malottke.

Kruschwitz. Dem hiesigen praktischen

## Feuilleton.

### Ein Sklavenmarkt auf Java.

„Ich stimme nicht mit Ihnen überein, Nathanael, Sie meinen es gut, das glaube ich; aber Sie haben überspannte Begriffe, die sehr geeignet sind, zu beunruhigen und doch zu nichts führen können. Ich bleibe dabei, daß die Sklaven es hier zu Lande sehr gut haben und daß es eine sehr übelangebrachte Philantropie ist, die Menschen aus einem Zustande herauszunehmen, in dem sie sich glücklich fühlen.“

„Sie führen scharfe Waffen gegen mich, Herr von Spruit. Man kann bei unserer Nation Niemand mehr verdächtigen, als wenn man ihn der Uebertreibung und Exaltation beschuldigt. Und doch bleibe ich dabei, daß in diesem Lande mehr als irgendwo anders das Fortbestehen der Sklaverei eine nationale Sünde ist, obgleich ich zugestehen muß, daß die Sklaven es hier weit besser haben, als in andern Ländern.“

„Ich verstehe Sie nicht! Hier werden sie menschlich behandelt — und hier gerade sollte die Sklaverei noch härter zu verurtheilen sein?“

„Ohne Zweifel! An allen anderen Orten übt die Sklaverei einen großen Einfluß auf den allgemeinen Zustand der Gesellschaft aus. Man kann sie nicht beseitigen, ohne diesem Zustande einen gewaltigen Stoß zu versetzen. Wird der Landbau und die Industrie durch Sklaven betrieben, und findet man für dieselben keinen genügenden Ersatz, so gehen mit der Abschaffung der Sklaverei Acker und Industrie auch zu Grunde. Hier ist aber von alledem nichts der Fall. Denken Sie sich die Sklaven weg, so bleibt doch der ganze gesellschaftliche Zustand, wie er ist. Hier sind die Sklaven überflüssig, weil“ . . .

Verzeihen Sie, daß ich Ihnen in die Rede falle; Ihr Urtheil erscheint mir nicht sehr

genau. Habe ich meine Leibeigenen nicht als Hausbediente nöthig? Ich wüßte wahrlich nicht, wie ich ohne dieselben bestehen könnte.“

„Ich glaube, daß ich besser bedient bin, als Sie und ich habe niemals einen Sklaven gehabt. Ich habe Freie im Dienste, einige derselben sogar so lange, als ich hier bin.“

„Das ist wohl möglich, aber ich kann nicht ohne Sklaven bestehen. Sind sie frei, so haben sie mir zu viel „linkas“ (Lannen) und drohen mir zu viel mit ihrem „miala brinti“ (ich bitte um meine Entlassung). Ich wollte, daß Sie und alle die Neuerungsfreunde nur hübsch in Holland geblieben wären.“

„Sie erikern sich, Herr von Spruit, und folglich sind Sie im Unrecht.“

Dieses Gespräch wurde vor ungefähr acht Jahren in der Borgallerie eines Hauses von Nigswig in Batavia geführt. Vor der Wohnung stand eine unübersehbare Reihe von Wagen, deren Führer auf ihre Herren warteten. Ein Eingeborner schlug regelmäßig auf ein Art kupfernes Becken, das gewöhnliche Zeichen, daß Auktion gehalten werden sollte. Auf dem Platze, auf dem vorher das Gespräch geführt wurde, stand eine Tafel, auf der eine Menge Gegenstände von Krystall, Silber Porzellan u. s. w. aufgestellt war. Und alle Möbel des Hauses waren mit Nummern und Zettelchen versehen. Zahllose Menschen aller Nationen und Sprachen drängten sich in die von allen Seiten geöffnete Wohnung, liefen durch alle Gänge und Zimmer und besahen die Möbel. Holländer, Franzosen, Deutsche, Engländer, Amerikaner, Armentier, Chinesen, Araber, Malayan, Javanen u. A. sah man hier in bunter Menge versammelt. Auch Herr von Spruit mischte sich unter dieselben, sobald er sich mit finsternem Gesicht von Herrn Nathanael entfernt hatte. „Hier gerade die Sklaverei eine nationale Sünde!“ murmelte er noch leise vor sich, während er die Thüre eines Kleiderschranks mechanisch öffnete und schloß.

„Wo hat das Volk es wohl besser, als hier?“ murrte er, indem er einen Sekretär in Augenschein nahm und sich dann in einen Stuhl niederließ. Aber auch hier fühlte er sich nicht gemächlich. Er ging in den Garten. Da standen einige Equipagen, die mit zu den Gegenständen der öffentlichen Versteigerung gehörten. Auch die Pferde, Kühe und Schafe um und in den Ställen erwarteten dasselbe Schicksal. Die Menge beschaute Alles mit dem größten Interesse. Alles fand seinen Käufer.

Einem der Nebengebäude in der Nähe der Stallungen widmen die Auktionsbesucher besonders viel Aufmerksamkeit, dort sitzen auf einer „bahbali“ (Ruhebank) fünf Menschen, eine Frau mit ihren zwei Söhnen, zwei kräftigen jungen Männern, in der Blüthe des Lebens, mit freundlichen, einnehmenden Zügen, außerdem zwei junge Mädchen. Die beiden letzteren ziehen vor Allem die Aufmerksamkeit auf sich. Die regelmäßigen Gesichtszüge, der nur wenig gefärbte beinahe weiße Teint, die feine zarte Haut, die makellos weißen Zähne, die wie Perlen glänzten, so sich die Züge zu einem freundlichen Lächeln bewegten, das reiche, rabenschwarze Haar, die runden Formen der wohlgebildeten Gestalten, die dunklen feurigen Augen von Gluth und Leben — das Alles machte die zwei Mädchen Schönheiten ersten Ranges. Rechnet man dazu ihre kleidsame Sklaventracht, den in diesen Falten niedersalenden „sarong“ (Rock), der durch einen silbernen Gürtel um die Hüften zusammengefaßt wurde, und die glänzende weiße kurze Jacke von feinem Kattun, die den schwellenden Busen nur leicht verhüllte — so wird sich Niemand wundern, daß viele der jungen Männer, welche die Auktion besuchten, ehe sie auf das Bureau gingen, meist diese Stelle wählten und am liebsten gerade diese Gegenstände der Versteigerung beschauten.

Fortsetzung folgt.

Arzte, Herrn Dr. Wincker, ist das Kreisphysi-  
 citat in Schubin übertragen worden und hat  
 derselbe sein neues Amt bereits angetreten.

Strzelno. Die commissarische Verwal-  
 tung des Distrikts-Commissariats in Gnesen ist  
 vom 1. Mai d. J. ab dem hiesigen Polizei-  
 Distrikts-Commissarius Herrn Bohm und die  
 commissarische Verwaltung des Distrikts-Com-  
 missariats für den hiesigen Bezirk dem Re-  
 gierungs-Civil-Supernumerar Grünwald IV  
 übertragen worden.

— Aus Ostpreußen berichtet der neueste  
 Bürger- und Bauernfreund: Die Witterung  
 gestaltet sich so günstig, daß man bald an Be-  
 ginn der Sommerfaat denken könnte, wenn  
 nur erst das Geld zur Beschaffung derselben  
 angewiesen wäre. Vorläufig stellt es sich her-  
 aus, daß ungefähr dem Bedarfe und den Geld-  
 mitteln nach  $\frac{1}{3}$  gestrichen werden muß, das  
 heißt mit anderen Worten  $\frac{2}{3}$  der Provinz bleibt  
 unbefäct, wenn nicht darauf gerechnet wird,  
 daß dies fehlende Drittel durch Privatwohlthä-  
 tigkeit bestritten wird.

Die Sammlung des „B. u. B.-Fr.“ be-  
 trägt bis jetzt ca. 90,000 Thlr. Er fügt an  
 das letzte Verzeichniß die Worte: „Was soll  
 aus den Hungernden werden, wenn vor der  
 Ernte die Wohlthätigkeitsquelle versiegt?“

## Zeigen. Schulanzeige.

Der neue Cursus des hiesigen Gymnasiums  
 beginnt am 24. April cr. Die Aufnahme  
 neuer Schüler findet am 22. und 23. April  
 Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Conferenzzim-  
 mer des hiesigen Schulgebäudes statt. Nach  
 der Prima können auswärtige Schüler nicht  
 aufgenommen werden.

Wroclaw, den 2. April 1868.

Güther,

Direktor des Gymnasiums.

Bei meiner Abreise von hier nach Magilno  
 sage ich allen meinen lieben Freunden und  
 Bekannten ein herzliches Lebewohl und bitte,  
 mir ein freundliches Andenken bewahren zu  
 wollen.

Hermann Jakobowzki.

Vom 1. d. M. ab habe ich mich hierselbst  
 als

## Schmiedemeister

niedergelassen und empfehle mich als solcher  
 für alle in dies Fach einschlagende Arbeiten  
 bestens, indem ich dieselben aufs Solideste zu  
 den billigsten Preisen auszuführen verspreche.  
 Namentlich übernehme ich auch Aufbeschlag  
 und jegliche Maschinenarbeit.

Anton Schulz,

gegenüber dem Gastwirth Herrn Feibusch,  
 an der Bromberger Chaussee.

Einem geehrten Publikum die ergebenste  
 Anzeige, daß ich von heute ab mein

## Bäckerei-Geschäft

in der früheren Willum'schen Bäckerei hier-  
 selbst eröffnet habe. Indem ich stets bemüht  
 sein werde, meine geehrten Kunden zufrieden  
 zu stellen, bitte ich ergebenst, das meinem Vor-  
 gänger geschenkte Vertrauen, auf mich gütigst  
 übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Wroclaw, den 5. April 1868

RIECK,

Bäckermeister.

## Lohn- und Dienstbücher

sind wieder vorräthig in der Buchdruckerei von  
 Hermann Engel

Einem Schlüssel gefunden.

Koschel, Thierarzt.

## Die Brenn- & Holz-Handlung

von Louis Angerman in Thorn

Neue Culmer Vorstadt Nr. 44.

offerirt ihr großes Lager aller nur denkbaren Hölzer sowohl für Bauunternehmer, als  
 auch für Stellmacher, Tischler, Drechsler, Böttcher, überhaupt für jeden Holz-  
 betrieber zu billigen Preisen, und sendet Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis.

Hierdurch erlaube ich mir den  
 geehrten Herren Kaufleuten und  
 Fabrikanten mein wohl assortirtes Lager von  
**russischem Hauf**

zu empfehlen. Da ich diesen Artikel direkt aus  
 den billigsten Quellen Rußlands beziehe, bin ich  
 in den Stand gesetzt, denselben eben so billig wie  
 alle anderen Warschauer Häuser zu liefern.

Aufträge von Auswärts werden auf's  
 Prompteste effectuirt.

Wloclawek, den 3. April 1868.

ADOLF KOWALSKI.

10,000 St. Eisb-Schwellen/  
 (Eichen: qu. r.) z. k. ges. 8' lg. 6" hoch:  
 fro. Liepe. Berlin od. Riesa. 10" 9" 8" Aufl.  
 z. adr. d. R. Mosse in Ber. 5" 4 1/2" 4" Deckm.  
 lin unt. „Schwellen R.“

Frankfurter, und sonstige Original-Staats-  
 Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen  
 erlaubt!

## Große und billige Capitalverloosung.

von der hohen Regierung genehmigt und  
 garantirt, in der nur Gewinne gezogen  
 werden, findet am 16 April d. J. ihren  
 Beginn. Die Theilnahme an Staatseffecten-  
 verlosungen, in Originalstücken, ist im  
 Königreiche Preußen gesetzlich gestattet. Der  
 in obiger Staatsverloosung zu entscheidende  
 Beitrag ist ein Capital von

2 Millionen 317,700 Mark

und finden diese in folgenden größeren Ge-  
 winnen ihre Ausloosung, als: 225,000.  
 125,000. 100,000. 50,000. 30,000.  
 20,000. 15,000. 2 mal 12,000, 2  
 mal 10,000, 2 mal 8,000, 3 mal  
 6,000, 3 mal 5,000, 4 mal 4,000,  
 8 mal 3,000, 60 mal 2,000, 6 mal  
 1,500, 4 mal 1,200, 106 mal 1000  
 Mark.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern  
 zahlbar. Original-Staats-Loose (keine Pro-  
 messen) a 2 Thlr., a 1 Thlr., a 1/2 Thlr.  
 empfehle ich hierzu bestens, und wolle man,  
 da die Vertheilung eine **enorm rege** ist,  
 seine gest. Aufträge, die prompt und unter  
 strengster Discretion selbst nach der entfern-  
 testen Gegend ausgeführt werden, unter Bei-  
 fügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch  
 gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem  
 einsenden.

Mein Geschäft erstente sich seit circa 20  
 Jahren des größten Renommee, da fast  
 die größten Posten durch mich ausgezahlt  
 wurden.

J. Damman,

Bank- u. Wechsel-Geschäft  
 Hamburg.

## Ein Laden-Repositoryum

auf Zahnleiten, fast neu, sowie Ladentische,  
 für jedes Geschäft geeignet, sind im Ganzen  
 oder getheilt billig zu verkaufen bei  
 Moritz Chaskel.

## Mein Geschäftslokal

nebst Wohnung in beliebiger Größe ist sogleich  
 oder vom 1. October ab **billig** zu vermieten.  
 Moritz Chaskel, Breitestr. 110

## Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankf. u. Hannov. Lot-  
 terie ist von der Königl. Preuss. Regierung  
 gestattet.

## „Gottes Segen bei Cohn!“

Von dieser Capitalien-Verloosung mit  
 Gewinnen von ca. 1 Million Thaler  
 beginnt die Ziehung am 16 April d. J.  
 Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.

ein ganzes, ein halbes  
 kostet hierzu ein wirkliches Original-Staats-  
 Loos, (nicht von den verbotenen Promessen)  
 und werden solche gegen frankirte Einsen-  
 dung des Betrages oder gegen Postvorschuß  
 selbst nach den entferntesten Gegenden  
 von mir versandt.

Es werden diesmal nur Gewinne gezogen.

Die Hauptgewinne betragen insgesamt  
 ev. ca. Thlr. 100,000, 80,000, 60,000, 50,000,  
 25,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,  
 3,000, 2,000, 100 à 1,000, über 13,000 à  
 400, 200, 100, 50 etc. etc.

Gewinnlisten und amtliche Ziehungs-  
 listen sende nach Entscheidung prompt und  
 verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutsch-  
 land die allerhöchsten Haupttreffer von  
 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000  
 130,000, 125,000, 103,000, 100,000, und  
 jüngst am 11. September schon wieder  
 das grosse Loos von 50,000 Thaler ausbe-  
 zahlt.

Laz. Sams. Cohn, in Hamburg,  
 Bank- und Wechselgeschäft.

## Zeitungs-Anzeige.

Hiermit erlauben wir uns die Aufmerksam-  
 keit des geschäftstreibenden Publikums Deutsch-  
 lands, welches in Beziehung zu den polnischen  
 Einwohnern Ost- und Westpreußens, Posen u.  
 Schlesiens steht oder zu treten wünscht, auf  
 die großen Vortheile der Inserirung seiner  
 Annoncen in der

## Gazeta Toruńska

zu lenken.

Dieselbe erscheint täglich zu Thorn, ist  
 das billigste polnische Tageblatt, das sich durch-  
 aus über den Charakter eines Localblattes er-  
 hebt, und als eine weit verbreitete Provinzial-  
 zeitung anzusehen ist. Seit dem 1. Januar  
 1868 erscheint die Gazeta Toruńska im vergröß-  
 erten Format.

Die vierpaltige Beizzeile wird mit nur 1  
 Sgr. berechnet. In deutscher Sprache einge-  
 sandte Inserate werden auf Wunsch sofort und  
 unentgeltlich in der Expedition in's Polnische  
 übertragen. Bei wiederholter Inserirung wird  
 ein angemessener Rabatt bewilligt.

Inseritionsaufträge nehmen die bekannten  
 Annoncen-Agenturen des In- und Auslandes  
 sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljähr-  
 lich für ganz Preußen 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.,  
 wodurch sich die Gazeta Toruńska allen Wabe-  
 verwaltungen, Hotelbesitzern, Restaurateurs,  
 Konditoreien und Lesekabinetten empfiehlt, die  
 auf polnisch sprechenden Kunden reflectiren.  
 Expedition der Gazeta Toruńska in Thorn.

Möblirte auch unmöblirte Stuben,  
 ebenso eine kleine Familien-Wohnung, sind zu  
 vermieten bei  
 Moritz Chaskel.

# Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Grundkapital 1 Million Thlr.; davon emittirt 750000 Thlr.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig**, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **constant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **Sinnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angenehmen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Gleichzeitig sind wir auch von unserer Gesellschaft ermächtigt, allen öffentlichen oder geheimen Concurrenz-Verdächtigungen gegenüber zu erklären:

Daß die preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft im verfloffenen Geschäftsjahre bei einer Prämie-einnahme von Thlr. 291,345 an Entschädigungen Thlr. 412,180 prompt und zur Zufriedenheit unserer Herren Versicherten bezahlt und trotz der Ungunst des Geschäftsjahrs in 31 Fällen aus Liberalität Entschädigung gewährt hat, wo keine Verpflichtung vorlag.

Ohnerachtet dieser Verluste ist das Grundkapital von den Herren Actionären sofort wieder ergänzt worden, ohne die Actien-Wechsel zu berühren, so daß nur eine Einbuße von Thlr. 46,530 constatirt und die danach vorhandenen Fonds theils in baar, theils in täglich bereiten und statutenmäßig sicher gestellten Mitteln vorhanden sind, wovon sich die Revisions-Kommission überzeugt hat und wie solches der Königlichen Staats-Regierung vorchriftsmäßig nachgewiesen ist und solches jederzeit auf deren Verlangen geschehen muß.

Danach tritt die Gesellschaft mit dem bisherigen Garantiekapital abzüglich der gedachten 46,530 Thlr. in die diesjährige Campagne ein.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zu persönlicher Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Kaufmann	H. G. Stampe	in Inowraclaw.
Brauerbesitzer	Otto Liedelt	in Strzelino
Kaufmann	J. Friedenthal	in Gniewkowo.
Rentier	J. Willmann	in Bromberg
Kaufmann	A. Schmidt	dito.
Kaufmann	Ad. Wrzeszinski	in Labtshin.

# Pruskie Towarzystwo akcyjne zabezpieczenia od gradobicia.

Kapitał zakładowy 1 milion tal. i z tego wydano 750,000 tal.

Takowa zabezpiecza płody od gradobicia. Premie są stałe i tanie, dopłaty przeto nigdy nie mają miejsca. Szkody będą jak w latach dawniejszych rzetelnie przy zawezwaniu deputowanego krajowego uregulowane i w przeciągu miesiąca po ustanowieniu w zupełności i gotówką wypłacone. Zabezpieczenia na kilka lat doznają od premii stosownego rabatu, który natychmiast od premii [rocznej] odegniętym zostanie.

Równocześnie jesteśmy od Towarzystwa naszego upoważnieni, wszelkim publicznym lub tajnym podejrzeniom naprzeciw oświadczyć:

iz Pruskie Towarzystwo akcyjne zabezpieczenia od gradobicia w roku upłynionym przy dochodzie premii Tal. 291,345, wypłaciło szkód Tal. 412,180 akuratnie i ku zadowoleniu naszych panów zabezpieczonych, i pomimo niesprzyjających interesom okoliczności w 31 razach z dobrej woli wynadgródzenie udzieliło, gdzie nie było obowiązane. Pomimo tych strat kapitał zakładowy przez panów Aukcyonarzy natychmiast wypełnionym został, bez naruszenia weksli akcyjnych, tak iż stratę tylko na 46,530 tal. ustanowiono, i pozostałe potem fundusze częściowe z gotówki częściowo z dziennych podług statutów zabezpieczonych środków się składają o czem się kommissya rewizyjna przekonała, co królewski Regencyi podług przepisów udowodnionem zostało, i to na żądanie tejże każdego czasu wykonaniem być musi.

Podług tego Towarzystwa wstępuje z dotychczasowym kapitałem garantowanym, po straceniu wzmiankowanych 46,530 tal. w tegoroczną kampanję.

Podpisani są do wszelkiego objaśnienia i do osobistego przyjmowania zabezpieczeń gotowi, i polecają również publiczności też Towarzystwo najuprzejmiej.

kupiec	H. G. Stampe	w Inowroclawiu.
właściciel browaru	Otto Liedelt	w Strzelnie.
kupiec	J. Friedenthal	w Gniewkowie.
kapitałist	J. Willmann	w Rydzyszczu.
kupiec	A. Schmidt	dito.
kupiec	Ad. Wrzeszinski	w Labiszynie.

Bei Aron Abr. Kurtzig halte ich wie in früheren Jahren, **Sämereien aller Art** auf Lager, und empfehle besonders: Klees, Gräser, Kunkel- und Möhrensammen, Thymothec, vorzüglichlichen Pferde-zahnmais und Waldiamen zu sehr billigen Preisen.

Posen. **S. C A L V A R Y.** Poznan.

Einem geehrten Publikum empfehle ich eine große Auswahl von

## Taquetts in Seide

und modernen Sommerstoffen für Damen und Kinder zu sehr billigen Preisen. Ebenso erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager in **Sonnenschirmen** aufmerksam zu machen.

Abr. Ratkowski.

## Den Restbestand

meines Waaren-Lagers beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen. **Moritz Chaskel.**

## Saat- und Kartoffeln,

à Scheffel 18 Sgr. sind zu haben in **Lojewo** Dominium bei Inowraclaw.

## Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die berühmten

## Tooth-Ache-Drops

Verkauft in Originalgläsern à 6 Sgr. in Inowraclaw bei Hermann Engel. Gebrauchsanweisungen, Atteste u. Brochüren werden gratis abgegeben



## U Arona Abr. Kurtziga

man jak w przeszlych latach nasiona wszelkiego gatunku na skladzie i polecam szczegolnie: konieczyiny, trawy, runkel i nasiona marchwiane, thymoteum, wiesmienity zab kenski i nasiona lesne po tanich cenach.

## Klageformulare

sind wieder vorrathig in der Buchdruckerei von **HERMANN ENGEL.**

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg v. 1 April.

Benennung der Fabrikate	Runderweert pr. 100 Pfd.		Reisenerk. pr. 100 Pfd.	
	Rp.	Gr.	Rp.	Gr.
Weizen-Mehl Nr 1	7	10	5	10
" " " 2	6	28	7	23
" " " 3	5	15	—	—
Buttermehl	2	11	2	14
Kleie	1	24	1	21
Roggen-Mehl No. 1	5	26	6	23
" " " 2	5	15	4	22
" " " 3	4	6	—	—
Gemengt-Mehl (Hausbacken)	5	4	5	10
Schrot	4	10	4	14
Buttermehl	2	14	2	14
Kleie	2	6	2	6
Graupe Nr. 2	10	—	10	15
" " " 3	8	8	8	21
" " " 5	5	20	6	2
Grüße Nr 1	7	—	7	13
" " " 2	4	6	6	12
Kochmehl	4	18	—	—
Buttermehl	2	12	2	12

## Wleinen Bauplatz,

Schulstraßen- und Neuenmarkt Ecke bin ich zu verkaufen geneigt. Kaufsüchtige wollen sich melden. **Moritz Chaskel.**

## Handelsbericht.

Inowraclaw, 4 April

Man zahlt für:

Weizen 124—128 hellbunt, 93 — 98 Thlr 130—31 hochbunt 160—103 Thlr. p. 2125 Pfd. ganz schwere Sorten über Notiz.

Roggen 116—118 pf. 66 — 70, 121—124 pf. 68—72., 2000 Pfd.

Ratoffeln 22 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg 4 April

Weizen, 98—104, 105—107 Thlr. feinste Qualität 2 Thlr über Notiz

Roggen 118—122 pf. hell, 70—71 schwere Qual. höherer Sorten 70—72 feinste Qualität bis 74 Thlr.

Butterwaaren 64—68 Thlr.

Gr.-Weite 59 — 63 Thlr.

Ernteris 20% Thlr

Thaen.agio des russisch-polnischen Geldes

Polnisch Papier 18%, rdt. Russisch Papier 18% pSt.

Klein-Constant 21 pSt. Groß Constant 10 pSt.

Berlin 4 April

Weizen fest loco 73 1/2

April-Mai 73 1/2, Juni-Juli 74 1/2, Juli-August 64 1/2

Weizen 18 1/2

Ernteris loco 19 1/2, Apr.-Mai 19 1/2, Juni-Juli 20 1/2

Rübs: April-Mai 10 1/2, Sept.-Okt. 10 1/2 bez

Potener neue 4% Pfandbriefe 85 1/2 bez.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1882 78 1/2 bez.

Russische Banknoten 83 1/2 bez.

Staatsschuldfrage 83 1/2 bez.

Daazig, Weizen: 4 April

Stimmung gedrückt Umsatz, 10 L.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.